©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Projekte

Am 16. Mai erfolgte unter Anwesenheit einer Delegation von ukrainischen MuseumsdirektorInnen die Vertragsunterzeichnung für die Ausstellung „Goldener Horizont – 4000 Jahre Nomaden der Ukraine". Das restliche Projektjahr war gekennzeichnet von intensiver Arbeit am Ausstellungsprojekt, wobei im Vordergrund die Arbeiten am zur Ausstellung erscheinenden Katalog standen (Gesamtredaktion).

Kerstin Kowarik begann mit der Erhebung der textlichen und bildlichen Datengrundlagen und der Dateneingabe für das Projekt „Prähistorische Genderbilder" im Rahmen eines freien Dienstvertrages.

Mit der Entscheidung, einen Strommasten zu errichten, fiel endgültig die Entscheidung, das Freilichtmuseum Mitterkirchen nicht an den neuen Standort bei der Donau (Nähe Kraftwerk Wallsee) zu verlegen. Das Projekt „Medionemeton" wird für eine Erweiterung am alten Standort umgeplant.

Die Arbeiten für die nächstjährige Ausstellung im Freilichtmuseum Mitterkirchen wurden begonnen (Arbeitstitel „Kinder, Frauen, Männer – Leben und Tod im hallstattzeitlichen Mitterkirchen").

Die redaktionellen Arbeiten am Tagungsband für die „Interpretierten Eisenzeiten" Nr. 3 (Studienband 22) wurden abgeschlossen. Der Band erschien Mitte des Jahres.

Im Rahmen der Eröffnung des neu errichteten Südflügels wurde auch der unterirdische Verbindungsgang zwischen Alt- und Neubau eröffnet. Ein kleiner Teil der „Zeitschiene" in diesem Gang (erster Mensch bis Hauskatze) wurde von der Abteilung betreut.

Martina Reitberger, Jutta Leskovar

Sammlung Römerzeit, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie. 2008

Ausgrabung im Linzer Schloss

Ende Mai konnten hier die archäologischen Grabungen, die nur noch baubegleitend erfolgten, beendet werden.

Eine Kostenschätzung für die Publikation dieser Ausgrabung wurde abgegeben und dann nochmals überarbeitet. Mit der Aufbereitung der Unterlagen für die Publikation Schlossgrabung konnte dann bereits sammlungsintern begonnen werden, z. B. mit dem ersten Auswerten der Befunde und dem Zeichnen dieser ausgewerteten Profile für die Publikation durch Marcelo Moreno jun.

Einholen der Kostenvoranschläge für die naturwissenschaftlichen chemischen Analysen, Holz, Glas , Keramik usw.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Aufbereiten der etlichen 1000 Stück Keramik, Kacheln und übrigen Materialfragmente dieser Ausgrabung, d. h. Beschriften, Ordnen, Inventarisieren, durch die Frau Zikeli, Frau Mag. Knogler und Frau Judith Wiesinger. Konservatorische Betreuung durch Frau Ing. Rührig.
Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Vollath nummeriert die Kleinfunde von Enns aus den Grabungen der 1950er und 1960er Jahre; ohne diese Arbeit ist eine computergestützte Inventarisierung der alten Funde nicht möglich.
Herr Mag. Strutzenberger zeichnete das Fundmaterial eines größeren Fundkomplexes. Diese Stücke wurden von Herrn Auer zur Begutachtung vorgelegt, sie waren beim Ausbaggern des Donauschotters im Zuge des Anlegens des Pollers in Plesching zu tage gekommen. Ein Ensemble, nämlich ein römisches Schwert sowie die Metallteile des ehemals dazugehörenden Gürtels wurden für die Publikation in der Festschrift Kneifel ausgewählt.

Für das Ais –Oberösterreich: http://archaeologie-ooe.info, die Fundstellendatenbank der OÖ. Landesmuseen archäologische Fundstellen betreffend, wurden von Frau Mag. Eva Kuttner die römischen Fundstellen, Befunde und die Daten der für diese Epoche wichtigen Forscher der Bezirke Vöcklabruck, Gmunden und Braunau aufgenommen. Herr Mag. Schaller, Universität Salzburg-CHC-Salzburg, gestaltete die Oberfläche des Programms neu und fügte die aufgenommen Daten in die bestehende Datenbank.

Dem Stadtmuseum Gmunden wurden zahlreiche Terra Sigillata-Gefäße als Leihgaben zur Verfügung gestellt und diese zuerst durch Frau Ing. Rührig konservatorisch aufbereitet.

Publikation: Ch. Schwanzar, Ein römischer Schwertfund aus Plesching, für die Festschrift Kneifel.

Dienstreisen führten nach St. Pölten und nach Kärnten zum Magdalensberg, ferner nach München, Mainz und Bonn.

2009

Ausgrabungen: Im Berichtsjahr wurde der verschüttete Keller im Westtrakt des Schlosses systematisch archäologisch untersucht und ein kurzer Bericht für das Bundesdenkmalamt mit einem Überblick über die Ergebnisse verfasst: Nach Abbruch des Betonbodens der hier untergebrachten Werkstätten zeigte

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

sich die Unterkonstruktion des Bodens aus der Zeit der 1950er Jahre in Form von Spannbetonträgern.
Unter dieser Konstruktion kamen Ost-West-Richtung laufende Ziegelträger zu Tage, die auf zwei Pfeilern in der Raummitte aufsaßen.
Der gesamte Raum war mit Bauschutt bis auf Höhe der Betondecke verfüllt.
Nach Ausräumen des Bauschutts stießen wir auf einen in der Nordwand des Raumes ausgebrochenen Durchgang, der vermutlich aus der ersten Hälfte des 20. Jhs. stammte. Von diesem Durchgang führte ein hölzerner Gang durch den damals bereits verschütteten Raum in Richtung Süden, wo in der dortigen Mauer ein Durchbruch einen Ausgang ermöglichte, quasi ein Fluchtweg.
Beim Abtiefen zeigte sich, dass die zwei mittleren Pfeiler im Zuge der Wiederrichtung dieses Teiles des abgebrannten Südflügels gebaut wurden und konstruktiven Zwecken gedient hatten.
Denn nach dem Brand wurde dieser westliche Teil des großen Saales des Südflügels abgemauert und die alte, vermutlich durch Brand bereits beschädigte Gewölbekonstruktion (Tonnengewölbe aus Naturstein) des Rudolfbaues außer Funktion gesetzt.
Die Pfeiler wurden von uns, da wir vermuteten, dass sie im unteren Teil auf altem Schutt sitzen könnten, aus Sicherheitsgründen schichtweise abgetragen und nur der letzte halbe Meter erhalten.
Während der Grabungsarbeiten kam im südwestlichen Sektor, in der Westwand eingemauert, das Segment eines runden Turmes zutage. Der Durchmesser des Turmes beträgt ca. 9,5 m Außenkante, die Mauerstärke 2,20 m. Der in der Westmauer eingemauert erhaltene Teil des Turms ist mehr als 5 m hoch. Im oberen Teil sind viereckige Balkenlöcher erkennbar, die einen Holzboden vermuten lassen.
Im Abtiefen unterhalb der Oberkante des gestampften Lehmbodens des Rudolfbaues kam noch der weitere Verlauf des Turmfundamentes ans Licht, so dass mehr als die Hälfte des Mauerfundamentes nun sichtbar ist.
Der Turm war im Südteil viel stärker fundamentiert, der Unterschied beträgt stellenweise mehr als einen Meter, woraus geschlossen werden kann, dass sich der Hang stark nach Süden neigte und der Turm ziemlich an der äußeren Kante saß. Darin könnte auch der Grund für das Fehlen des Fundaments im Nordostteil liegen.
Dieser Turm gehörte vermutlich zur mittelalterlichen Burg und ist somit ein Vorgängerbau des Schlosses, der im Zuge des Neubaues unter Rudolf II. in den Fundamentbereich integriert worden war.
Außerhalb des Westtraktes wurde im Zuge der Errichtung eines Feuerwehrdepots parallel zur Westwand verlaufend ein gewölbter Abwasserkanal frei-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

gelegt und sein Verlauf auf mehr als 15 Metern verfolgt, wobei eine Länge von 8 m durch die Ausgrabung dokumentiert wurde.

Sammlungsbereich:
Im Tiefkelller des Linzer Schlosses präsentierten wir das Limesprojekt des Instituts für Österreichischen Geschichtsforschung, welches von Univ. Prof. Dr. Andreas Schwarcz und Dr. Sonja Jilek geleitet wird, wozu dann auch zusammen mit Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, Vizebürgermeister Erich Watzl und dem Linzer Tourismusdirektor Mag. Georg Steiner eine Pressekonferenz im Linzer Schloss stattfand. Die Leiter des Limesprojekts stellten dabei einen Folder zum römischen Linz, der anlässlich des Kulturhauptstadtjahres von Frau Mag. Kuttner verfasst worden war, der Presse vor.
Archäologisches Informationssystem Oberösterreich: Für das Mittelalter versuchten wir probeweise Daten zu erheben, um den Bereich Mittelalter-Neuzeit ebenfalls in die Datenbank integrieren zu können. Begonnen wurde mit einigen Ausgrabungen des OÖ. Landesmuseums, die Datenerhebung führt Frau Mag. Stütz durch.
Für die Landesausstellung „Mahlzeit“ in Stift Schlierbach stellten wir Leihgaben zur Verfügung, in diesem Zusammenhang konnte ein Glaskomplex restauriert werden.
Das Fundmaterial Gräberfeld Steinpass aus Enns wurde in Absprache mit Frau Univ. Prof. Dr. Verena Gassner Herrn Thomas Winklehner für eine Diplomarbeit zur Verfügung gestellt.
Die Inventarisierung des umfangreichen Fundmaterials der Schlossgrabung wurde fortgesetzt.

Dienstreisen: Zur Mai-Tagung nach Xanten und im August Teilnahme am internationalen Limeskongress in Newcastle.

Publikationen: Beiträge im Sonderheft der Zeitschrift „Neues Museum“ anlässlich der Eröffnung des Linzer Schlosses.

Christine SCHWANZAR

Sammlung Kunstgeschichte / Alte Kunst 2008

Ausstellungen
Vom 19. 9. bis 29. 11. fand im Museum Innviertler Volkskundehaus in Ried eine aus Leihgaben der OÖ. Landesmuseen bestehende Ausstellung über Jo-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 154_155

Autor(en)/Author(s): Schwanzar Christine

Artikel/Article: Sammlung Römerzeit, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie. 2008. 426-429